

entzogen. ...

Die Vollgelder ...

Der Kommandierende General ...

Die jüdischen Feiertage im Felde ...

Da welchem Maße ...

* Ausländische ...

Durch Vermittlung ...

Ob dieser Schritt ...

* Auskunft über ...

„Die Barbaren“ ...

Wie man sich ...

100 000 Mann ...

erhöht haben ...

Eine jüdische ...

Locales.

Fulda, 22. Oktober 1914.

3. Beförderung ...

* Immer noch ...

* Das Generalkommando ...

Die Feldpostbriefe ...

Die Verdingung ...

Darum schreibt ...

Letzte Nachrichten.

Das deutsche Vordringen ...

mit Berlin, 22. Okt. 1914 ...

Die Kämpfe zwischen ...

Die Rückkehr der ...

Der englische Finanzminister ...

London setzt sich ...

Spionensucht in ...

Verfertigung eines ...

Kopenhagen, 21. Oktober ...

Unsere Seeboten ...

Die Kämpfe in ...

Stellen Terrain ...

Serbische Frauen ...

Montenegrinische ...

Eine Verletzung ...

Portugal kriegsbereit ...

Die Kämpfe an ...

Die Besetzung ...

Graf v. Jellisch-Gröschel ...

Großfeuer im ...

4 Zimmer-Wohnung ... 4 Zimmer-Wohnung ... Eine schöne Wohnung ... 2 Zimmer-Wohnung ... Schöne 3 Zimmer-Wohnung ... Ein Zimmer mit Küche

Verdingung des Ausbaues der Wege ... Erdarbeiten: 1200 cbm ... Rohrkanäle: 180 lfd. m ...

Verdingung des Ausbaues der Wege ... Erdarbeiten: 2400 cbm ... Rohrkanäle: 250 lfd. m ...

Heute eingetroffen ein Wagen ... Tafel-Obst ... Torpedo ...

Oktober. Das Königspaar der Belgier und der Ministerpräsident befinden sich in der Nähe der belgischen Armee.

Abgesagte in Paris.

17. Okt. 1914. Die belgische Nationalregierung veröffentlicht einen Pariser Brief, in dem es heißt: Der Reich der Kriegsmilitäre, betreffend dem Schutz vor deutschen Flugzeugen, den die belgische Regierung nicht mehr als festzunehmende amtlichen Beschlüsse anerkennen, welche durch die Verletzungen der Neutralität und durch Verstoß im Feld stehender belgischer Soldaten abgelehnt werden. Was wunder, wenn an Stelle der Augustdeklaration Entschuldigung und Wiedergutmachung sind. Die Meldungen der Soldaten, welche immer wieder durch die Kämpfe ermordet nicht mit allen Mitteln versehen ist, vermehren natürlich die Sorgen um die Soldaten. Bei den Verletzungen kommen Nahrungsmittel hinzu. Die Abwesenheit ist ungeduldet. Infolge des Mangel an Lebensmitteln ist ungeduldet. Infolge des Mangel an Lebensmitteln ist ungeduldet.

Belgischer Zukunft.

Ropendagen, 20. Okt. 1914. Der Pariser Korrespondent der einzigen belgischen Zeitungen, welche eine Unterhaltung mit einigen diplomatischen Persönlichkeiten. Diese sprachen sich dahin aus, daß, wenn Deutschland beachtliche Verluste zu erleiden, welche Anzeichen für eine lange Dauer des Krieges, reiche Anzeichen der letzten Zeit hervor. Der Ausbruch des Krieges, jedoch in Tripoli in Antwerpen keine zu bedeuten, daß die Deutschen diese Stadt als Marinestützpunkt für ihre Operationen am Kanal ernennen wollen. Ob es den Verbündeten gelingen werde, das von den Deutschen besetzte Belgien zurückzugeben, hängt davon ab, ob die Kämpfe im Westen werden, dann kann eine endgültige Entscheidung der englischen Armee an der Westfront zu erzwungen.

London wird besetzt.

Hierzu wird noch aus New York gemeldet, daß die dortigen Blätter die Briefe einer Anzahl Soldaten der englischen Kolonialarmee veröffentlicht, die jetzt an die Front der regulären Armee in England, die Garnison bilden. In diesen Briefen bedauern sich die Soldaten bitter, daß sie schwere Arbeiten verrichten müssen. In einem der Briefe wird mitgeteilt, daß in einem Londoner von zwanzig Weibern rings um einen Ort in England zu gehören und daß rings um die Stadt eine große Anzahl Erdwerke, Schanzen und Verteidigungswerke angelegt werden; ferner sind auch entlang der ganzen Küste und an allen strategischen Punkten zwischen der Küste und offenen Verteidigungswerke angelegt worden. Auf den Mittelungen geht hervor, daß London jetzt stark besetzt wird.

Schmerz in Flammen.

Berlin, 21. Oktober 1914. Ueber die Bedeutung des in dem englischen Kriegsschauspiel Scherneck ausgeführten Großfeuerwerks schreibt der „Volkswacht“: Vor wenigen Tagen wurde der Kommandant der Redoubt-Befestigungen, wie die Befestigungen am Redoubt und damit an der Themseflüßchen genannt werden, vor deutschen Fliegerbomben und riel der Bevölkerung, sich vor dem Fliegerbomben in die Keller zu flüchten. Ob der Plan eine Übung gehabt hat, die in Erfüllung ging, oder was sonst vorliegt, wissen wir nicht, aber jedenfalls steht Scherneck in Flammen, und das heißt mehr, als der Feind auf den ersten Blick annehmen wird. Scherneck ist nicht nur eine Festung, sondern auch ein Stützpunkt für alle Rotten der Flieger. Die Flieger sind in den Schuppen dieser Station für die Flotte bereit. Hier würde sich ein Gefechtsplan nach einem Gefechtsplan mit allen notwendigen, auch mit Munition, aufstellen können. Die letzten Torpedos und Seeminen werden dort ebenfalls aufbewahrt, denn von Scherneck aus finden auch Seeminenplan mit Torpedos statt. Was eine Feuerkraft in einem dergleichen Ort bedeutet, ist kaum begründet zu würdigen.

Es ist freilich in dem Telegramm nur von Scherneck selbst die Rede und der kleine Ort liegt genügend weit von den Docks und Stapelplätzen an, um eine Gefahr für diese auszuweichen. Da man aber die Feuerkraft für wichtig genug hält, um sie zu melden, werden wohl die Docks, Lager und Magazine der Insel Scherneck, auf der Scherneck liegt, in Flammen stehen. Selbst wenn der Kommandant von Redoubt sich darin gefahrlos halten sollte, daß wir diese Ansicht gegen Scherneck planen, wird sich heute die Bevölkerung London nicht abwenden lassen, daß diese Feuerkraft das Flammensignal der herannahenden teutonischen Völker ist, wie sie sie uns zu nennen pflegen.

Der „Times“-Strategie.

Wir haben kürzlich einen Artikel des militärischen Mitarbeiter des „Times“ erwidert, der prophetisch behauptete: „Wir haben keine Hilfe“ und hinzugefügt, daß Englands Hauptarmee Ende 1915 auf dem Plan stehen werde. Durch das Wolffsche Büro werden jetzt aus diesem „Times“-Artikel weitere Angaben veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß England seinen Verbündeten statt mit wirksamem Unterfangen nur mit großen Versprechungen zu Hilfe kommt.

17. Okt. 1914. Der militärische Mitarbeiter des „Times“ schreibt: Aollen wir weniger in Betracht, da Deutschland zuerst mit Land und Geld abzusprechen bereit ist, wenn es sich nicht selbst und ein neu ins Regiment überwiegender Offizier vertritt sich in eine juristische Frage. „Doch ich bin vielleicht da unsern Kriegsverweigerern. Herr Antikristen P., vorstellen, der wird die Sache glänzend erledigen!“ sagt der Mitarbeiter. „Und Herr R. fimpelt denn auch „denklich“ nach, daß die Herren glänzend jeden juristischen Widerspruch aufzuheben, und lieber das beliebige Demo erdichten: „Gewalt ist doch ein verdammt dreieckiges Netz.“

Wir führen zurück durch die Kammer der Weide. Vor den mächtigen Tannen, wie ich sie so häufig selten gesehen habe, hängen kleine Vögel und junge Adolven. Die Zimmerung lagte bald Schiefer über das Zeugnis. Die Tannenblätter haben dunkel und schön gegen den Abendhimmel. Das Licht wurde dann, wie plötzlich, von den höheren Tannenmauern mächtig verdrängt. Ein einmal kam es an, lang und mächtig laut. Ein harter Schlag tönte. Man hörte das Orgeln kurze Zeit, dann war es still, nur das Klacken der Pferde, das von einem Wagen war auf der nassen Straße zu hören. „Zweimal jagte ein Reiter an uns vorbei, zum ersten überhalten wir eine Kolonne. Sie sahen in ihre Mäntel gebüllt in die Hosenenden gekauert. Viele schloffen, die Pferde zu deckeln im Kolonnenritt davor.“ „Dann und dann begegnet uns ein Mann in voller Ausrüstung. Er geht im langsamen Marschschritt vorwärts. „Wo ist das 30. Regiment?“ So fragt der

len muß. Selbst wenn man das schlimmste annimmt, daß der letzte Kolossal in Ural steht und der letzte französische Hausknecht aus Bordeaux vertrieben sein sollte, Deutschland England gegenüber ganz andere Mittel in der Hand haben würde, als feinerzeit Napoleon nach der Niederlage der französischen Flotte.

Ein „Durchbruch“ durch die deutsche Front.

Am „Corriere della Sera“ erzählt ein Berichterstatter, wie er unfreiwillig hinter die Reihen der deutschen Truppen in Belgien geriet. Er war mit einigen französischen Hausknechten aus Bordeaux vertrieben, die sich sehr wohl über die Lage in Belgien ausließen, und hatte sich mit den größten Schwierigkeiten, mehrmals verhaftet und bedroht, durchgeschlagen. Am 3. Oktober war er in Tournai und erlebte den Ausbruch der französischen Bewegung, die aus etwa 2000 meist afrikanischen Leuten bestand. Gegen Mittag kam der afrikanische in dem Gefolge an, wo alle Gefolge geöffnet und die Bewehrung ganz ruhig war. Eine große Menschenmenge drängte sich in der Straße. Plötzlich rief: „Da sind sie! Einige furchtsame Bürger verhielten sich in ihren Häusern. Drei Mann, hoch zu Ross auf die Säulen gestiegen, ritten ein. Kein Wort fiel. Alles blieb an den Häusern stehen. Auf dem Hauptplatz blieb der erste Mann, den Soldaten in der Hand, nach der Straße, die nach Lille führt. Fünf oder sechs Dörfer wiesen ihm die Richtung an. Nach wenigen Minuten kam ein Kolonnenführer, erwidert, beauftragt und sagte zu jedem, der ihn betrachtete. „Bonjour, bonjour.“ Dann wurde die Bewegung immer stärker: Kolonnen, Motorräder, Kolonnen, Mannen, die weichen gehen darüber, einige bleiben und besetzen das Polizeiamt, Stadthaus und Bahnhof. Nach vier Uhr hörte man einen ersten Schuss, ganze Regimenter ritten von Weissen her. Vor der Dämmerung ist der Zug vorüber. Die ganze ... Straße ist vorübergegangen. In der Stadt bleiben nur einige hundert Mann, die im Generalstab geblieben. Nach 9 Uhr blieben viele Gefolge zurück. Soziale Soldaten treten ein. Die Gefolge sind tot, sie haben alle in ihren Händen. Im Wald, wo der Italiener wohnte, kamen einige Offiziere zum Abendessen, ganz ruhig, ohne Einbrechermiene.

Seit diesem Abend — so erzählt der Berichterstatter — begreife ich nicht mehr, warum so viele vor den Deutschen geflohen sind, und nun eben in Frankreich herumirren. — Wir sind mit einem Kolonnen aus Tournai entkommen. Dieses in Belgien sehr verwickelte Bewegungsmittel ist sehr selten geworden, da alle belgische und französische, nachher deutsche Truppen allmählich reorganisiert haben. Die fahren gegen Paris, um so möglich der deutschen Invasion zu erschweren. Wir fürchten vor allem für unsere Räder, das einzige Mittel, um in diesen Tagen schnell vorwärts zu kommen. Schon nach 2 Kilometer begegnete wir einer Kolonnenpatrouille. Wir steigen ab und geben unsere Räder, die voller Franzosen, Stempel und Verabreichungen sind. Die Soldaten bedröckeln uns das Wort „Italiens“, fragen uns nach der Adresse des Gefolge, wo wir die neuen Fahrräder gekauft haben und lassen uns gehen. Wir atmen auf. Mit demselben Erfolge begegnen wir noch mehreren Patrouillen. In Orcha's sehen wir auf deutsche Soldaten mit einem Offizier. Der Ort liegt in Trümmern. Hier werden wir endlich festgehalten und verhört. Anschließend sehen wir dem Offizier aneinander, wie wir zuerst durch die französischen, dann durch die deutschen Linien gedungen sind. In der lieblichstirblichen Weise gelehrt und der Major in das einzige Haus, das unberührt geblieben ist, und erklärt uns: „Sie werden hier unsere Gäste sein, die der General über Ihren Kopf entscheiden hat.“ Ein Leutnant, der voransteht, französisch sprach, spielte den italienischen Journalisten gegenüber den Deutschen. Seine Würdigung wird von dem Berichterstatter bedauernd gemeldet. Trüben dem er fragt, als er am nächsten Tag nach einer auf einer mit unaltem Soldat verpackten Dose schlaflos verbrachten Nacht von dem belgischen General freigesprochen und mit den zur Belagerung durch das von deutschen Truppen besetzte Belgien nötigen Aufschreibungen versehen wurde.

Krieg gegen Russland.

Der Schlachtbericht der Russen

Genf, 20. Okt. 1914. Der russische Generalstab gibt am 19. Oktober folgende Meldung keine wesentliche Veränderung. Die russischen Truppen sind zum Teil in erster Fühlung mit dem Feind, zum Teil im Kampf an der Front von Strzy die Ostpreußen.

Vom See- und Ueberseepkr'oo.

Die Versenkung eines englischen Dampfers durch ein deutsches Ueberseeboot.

Berlin, 21. Okt. 1914. Von der Versenkung des englischen Dampfers „Giltner“ durch ein deutsches Ueberseeboot werden dem „E. L.“ aus Kristiania nach folgende Einzelheiten gemeldet: Der Dampfer ging Sonntag mittag von Gungah-Singapore mit einer Ladung Kohlen und anderem Gut nach Siamer und nach dem nächsten gelegenen Sibirien ab. Um halb 1 Uhr mittags begegnete er dem Ueberseeboot, das ihn besaß, angab. Drei Mann von der Besatzung des Ueberseebootes kamen an Bord, gaben den

Versprengte Willeit ichen seit acht Tagen auf allen Straßen. Eben wenn es den Ort mühsam erkunden hat, ist das Regiment weiter und er sieht wieder im Nachschub mit dem Feind an dem Rücken, dem General über Schulter, weiter. „Wo ist mein Regiment?“ In dem Weiden schreit und regelmäßig ein Landwehrmann sein „Wer da?“ entgegen. Einer frant einmal statt dessen „Wer ist denn da?“. Aber er hat dafür das Gewehr schon im Anschlag. Auf freierem Stück Feld lobt Infanterie. Man hat die Ersatzmannschaften einer Kleinhahn zum Feuer benutzt. Die Wut ist so stark, daß der warme Rauch bis zu uns herüberbläst. Man sieht gebrochene Anstöße.

Wir fahren danach schneller. Denn wir merken die Hitze, und eine herrliche Strohschicht haben wir und auf dem Dimeg in einem leeren Pfarrhaus verweilt. Mein Wagnerssohn und ich müssen plötzlich ohne jeden Anhalt stehen. Wir denken gleichzeitig an das Feld, als mich Kommissar, Antikristen in der Hand, in absehbarer Stellung: einen Probekolonne vor ihrer Schützenlinie stehen. Die Stützposten hatten sich nur zu leicht überschoben. „Du spökst.“ „Gib mir wieder, Donnerwetter!“ „Es wird wieder still. Die Wette traten.“ Der Himmel ist über Stierme. „Ich denke, daß sie über Millionen deutsche Soldaten schicken, die ihn aufzulösen mit tausend Truppen und selbstharmen Vertrauen.“ Der Soldat Brandt, Kriegsberichterstatter.

Recht, die Platte zu streichen, verlangten und belagerten die Schiffe. Die Besatzung des Dampfers erlitt zehn Minuten Zeit, um die Rettungsboote auszulassen, es wurde ihnen jedoch nicht erlaubt, etwas anderes mitzunehmen als das, was für einen Tag und einen Mann für die Mannschaften in die Boote gegeben war, wurden diese vom Ueberseeboot ungefähr 500 Yards vom Dampfer weggeschleppt. Die drei deutschen Marinesoldaten blieben auf dem „Giltner“ zurück. Nachher: die Bohrenschiffe grollten voran, begann das Schiff mit dem Ueberseeboot zu sinken. Erst nach halb 8 Uhr war das Schiff vollständig gesunken. Seine Besatzung wurde der Hilfe zu. Wie sie vorzeitigem Rettungsboot erreichte, besprach sie einem notwenigen Rettungsboot, das Be abends im Scherz nach Siamer brachte. Der englische Dampfer „Giltner“ war rund 6000 Tonnen stark.

Ein amerikanisches Schiff gelapet.

Amerikaner, 21. Okt. 1914. Der der Standard Oil Company gehörende Dampfer „Brindley“ ist von einem englischen Kreuzer nach Halifax gebracht worden. Die „Brindley“ war vorher ein deutsches Schiff, das durch die Standard Oil Company gechartert wurde und dann im vorigen Monat in deren Besitz überging. Das Schiff ist wahrscheinlich deshalb festgenommen worden, weil man vermutete, das Kreuzerband für Ostpreußen an Bord sei. In der amerikanischen Presse wird energisch gegen das Vorgehen des englischen Schiffes protestiert. Die Washington Post sagt: „Wir können es nicht dulden, daß eine Nation sich das Recht anmaßt, uns Schiffe wegzunehmen, die für den Handel an Bord haben und mit den Kriegführenden obsolet nicht zu tun haben.“ (et. fl.)

Cattaros Beschießung.

Rom, 21. Okt. 1914. Aus Giovanni M. Medina wird den Wätern gemeldet, daß 40 englische und französische Kriegsschiffe vergebens seit einigen Tagen Cattaro beschießen. Das Bombardement soll von besonderer Heftigkeit und durch die auf dem Vontenberg aufgestellte französische Artillerie unterstützt gewesen sein. Der Schaden, der zugefügt wurde, war aber nur unbedeutend. (et. fl.)

Der Fall Chydrni.

Wir erhalten folgende Zuschrift aus Chydrni: Der Fall Chydrni scheint noch nicht aus der Welt zu kommen. Sie werden sich erinnern, wie das Kommando in Chydrni in den letzten Wochen in verschiedenen Zeitungen sich über die Angelegenheit geäußert hat. Auf die Frage, wer war der Mann im Talar, der dort ums Leben gekommen ist, konnte zuverlässige Auskunft nicht erteilt werden. Seine Persönlichkeit war nicht mehr festzustellen. Gegenüber der Meldung thüringischer Blätter, er sei von dem erlösten Volk, das in ihm einen Freireiter und Geistesigen sah, erkannt worden, hat die Militärbehörde erklärt, daß bei einem Richterurteil 4 Befragte erklarten, worden seien, unter denen sich auch wahrscheinlich der angeklagte Geistliche befunden habe.

Doch ich heute auf die Angelegenheit zurückzukommen, hat seinen besonderen Grund: Die zwei Bilder, auf denen der „Pörrer“ besonders deutlich zu sehen ist, sind seit drei Jahren in demselben Schauspieler des Mannes, gefälschtes Bild in der Schauspieler Nr. 4 in Erfurt und in einem anderen Bild in der Schauspieler Nr. 4 in Erfurt, die 30 wieder ausgehört. Bei der Prüfung steht allerdings dabei: „Nicht verlässlich.“ Daß die Katholiken in Erfurt über diese Bildausstellung sehr erregt sind, braucht wohl kaum gesagt zu werden. Es ist ein Skandal, daß in nächster Nähe des Garnison-Kommandos jetzt zum drittenmale diese Bilder im Schauspieler vorgehen. Wenn der „Pörrer“ kein Pörrer gewesen ist, so wird doch jeder, der die Bilder sieht, wieder an jene schandbare Unterredung, die belgische Zeitungen über den trübseligen Geistesigen gegen unsere verwundeten Soldaten, deutsche Frauen und Kinder auf. Er dürfte am 28. 14 in Chydrni seine Schandblätter.“ erinnert, mit der neuen Bilder vom 1. bis 19. September in demselben Schauspieler ausgestellt waren und es wird erneut dem unzufriedenen Publikum die Meinung beigebracht, es sei doch in Chydrni ein belgischer Geistlicher eingekerkert worden, der sich gegen deutsche Soldaten verweigert habe und er sei deswegen in Chydrni von dem erlösten Volk erlösen worden. Im kath. Arbeiterverein hatte ich heute Gelegenheit zu hören, wie man über diese erneute Ausstellung der Photographien erörtert war.

Was wird dem Skandal einmal ein Ende gemacht? Wer gibt den Katholiken Gelegenheit für die schmerzlichen Anklagen, die sie durch diese Bilder haben erheben müssen? Offenlich kommt es noch zu einem Prozeß, damit dann auch an den Tag kommt, wer eigentlich die Schuld an diesen Anklagen trägt.

Uns sind wegen der Ausstellung dieser Karten wiederholt Klagen zugegangen. Wir haben bisher, statt die Offensivenden Kommando zu beschuldigen, direkt das stellvertretende Generalkommando des 11. Armeekorps in Rassel anrufen und sind auch in unserer Erwartung, daß es für Abhilfe sorgen würde, nicht gerührt worden; es hat umgeben die Beschlagnahme der Bilder und den Talar veräußert. Die Militärbehörden verdienen den Dank aller auf die Wahrung des konfessionellen Friedens bedachten Kreise, daß sie die Verteilung des religiösen Gesichts der Katholiken nicht dulden wollen. Dieser Wille ist in Befolgen an die Presse und die Polizeibehörden deutlich zum Ausdruck gebracht worden. Wie ist es nun möglich, daß die schändlichen Postkarten doch wieder auftauchen? Daß sie in nächster Nähe eines Garnisonkommandos im offenen Schauspieler ausgestellt werden können? Daß sie, wie uns ferne mitgeteilt wurde, auch in der Zwischenzeit verkauft werden konnten? Die Karten sind doch beschlagnahmt worden, ebenso die Platten. Wo kommen die neuen Karten her? Werden sie in 30 würdigen oder sind sie den Ausstellern wieder ausgeliefert worden? Es ist nicht zu glauben, wie hier einer stützen und nicht mit wertsprechender Anweisung des stellvertretenden Generalkommandos in Kriegszellen einfach der Oberbefehl verweigert wird. Da muß man doch die Frage stellen: Sehen sich die Aussteller auf eigene Faust über die Verteilung hinweg, oder hat ihnen jemand anders gefaßt, daß diese Verteilung für sie keine Unmöglichkeit habe? Schon in einer Mitteilung aus Erfurt vom 21. September wurde uns berichtet, daß die Karten, nachdem sie eben aus den Schauspieler verschwand waren, am 19. Sept. wieder vorübergehend ausgestellt wurden, insbesondere die Karte mit dem „Pörrer“. Sie trugen die Aufschrift: „Die vielbegehrten Postkarten über den Transport der belgischen Freireiter sind beschlagnahmt. Schade!“ (Die hier mit lateinischen Lettern abgedruckten Worte waren mit blauen Lettern unleserlich gemacht und statt ihrer lateinische Worte) sind wieder freigegeben.“ Daß das Generalkommando die Karten wieder freigegeben hat, ist selbstverständlich, aber wie konnte der Aussteller dazu kommen, offensichtlich eine solche Verteilung auszuführen, die die Beschlagnahme als unecht erfolgt hinstellt und so der Autorität der Militärbehörde recht überhöht ist? Niemals sind die Karten und die Aufschrifts hat wieder verschwand, offenbar auf erfolgte Weisung. Jetzt sind sie wieder da.

Nachdem so die wohlgemeinte Maßregel der Militärbehörde sich als wirkungslos erwiesen hat, ist es nicht mehr angebracht, die Angelegenheit in der diskutierten Weise wie bisher zu behandeln. Die begreif-

liche Erbitterung der katholischen Bevölkerung drängt danach, sich durch einen Protest in der Öffentlichkeit Ausdruck zu verschaffen. Die Katholiken dürfen hoffen, daß schärfste Maßnahmen ergriffen werden, um dem Skandal ein Ende zu machen. Schon geben uns aus der thüringischen Diaspora bittere Klagen darüber zu, wie unfähig in diesen Tagen die katholischen Priester und Laien dort in Folge der Verdächtigungen der katholischen Geistlichen zu sein haben. Durch die Auslösung solcher Karten wird der den Katholiken unfehlbar ein Stimmung neue Richtung zugeführt. Dem muß unbedingt ein Ende gemacht werden.

21. Okt. 1914. Der König von Belgien ist am 20. Oktober glücklich im Großen Hauptquartier angekommen. Er frühstückte beim Kaiser und verbrachte am Nachmittag ein erhellendes Gespräch mit dem Kaiser, in dem sich viele Sachen befanden.

* Dresden, 21. Okt. 1914. Der König von Sachsen ist am 20. Oktober glücklich im Großen Hauptquartier angekommen. Er frühstückte beim Kaiser und verbrachte am Nachmittag ein erhellendes Gespräch mit dem Kaiser, in dem sich viele Sachen befanden.

Staatsminister v. Jodisch und Trüchler †.

Der Staatsminister a. D. Graf v. Jodisch und Trüchler ist, wie schon gemeldet, in der Nacht zum Mittwoch in Charlottenburg gestorben.



Graf v. Jodisch war am 8. Dezember 1837 in Preußen a. D. geboren und wurde nach reger Tätigkeit in der Kreis- und Provinzialverwaltung 1871 als Regierungspräsident in Oppeln, Mitglied des Staatsrats, Oberpräsident der Provinz Posen und Präsident der gleichzeitig gegründeten Ansiedlungskommission 1891 wurde er zum preussischen Kultusminister ernannt. Als solcher beachtete er im Sonder die Volksschulfrage ein, das bestimmte, was die thüringische Grundzüge unserer Volksschulwesen auf dem Boden der konfessionellen Schule zu befestigen und auszubauen. Dieser Entwurf fand jedoch nicht nur bei den Protestanten, sondern auch bei den Mittelparteien bestigen Widerspruch, und als der Kaiser in einer Kronratsung sich dagegen ausgesprochen hatte, daß das Gesetz ohne die Mittelparteien zustande käme, nahm Graf Jodisch-Trüchler seine Entlassung, nachdem er nur ein Jahr und zehn Tage an der Spitze des Kultusministeriums gestanden hatte. Er hatte jedoch die Gelegenheit, daß 15. Jahre später das Volksschulunterrichtsgesetz vom 28. Juli 1906 wesentlichen Teil seines Entwurfs hinsichtlich der Erhaltung der konfessionellen Schule „als Regel“ verwirklichte, zu bedauern es auch erheben mag, daß unsere Volksschulfrage nicht in dem Maße von dem christlichen Geiste durchdrungen ist, wie Graf Jodisch-Trüchler als überzeugter Mann es gewünscht hatte. Im Jahr 1899 wurde er wieder in den Staatsrat zurückberufen und zwar als Oberpräsident von Preußen-Russland. Im Jahre 1903 wurde er zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt. Am 27. November 1909 trat er mit Ehrenabschied, von diesem Posten zurück. Nach einem ruhigen Lebensabend, den er in der Stille plötzlicher Zurückgezogenheit verbrachte, schied er jetzt auf seinem langen und verdienstvollen Leben. Er ist seinem Andenken.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin.

Die Kaiserin vollendet heute ihr 54. Lebensjahr. Der tiefe Ernst, der über den Völkern ruht, wirft seinen Schatten auch auf das Geburtstagsfest in Hirschhausen. Steht doch der Kaiser in Heimbild, der entscheidende Führer in dem großen Kampf um das Recht und die Ehre des Kaiserreiches. Neben ihm die Kaiserin, die als vornehmste Zuschauerin, sondern als tüchtige, tatensuchende Streiter, jeder seinen Platz ehrenvoll ausfüllend, ob als Befehlshaber einer Armee, ob als schlichter Erdmannsgenossin! Die Kaiserin hat erfahren müssen, daß die Völker, die vom Krieg unversehrt sind, auch vor den Mühsalern des Berufsstandes nicht halt machen. Den einen der Prinzen hat die feindliche Kugel, den anderen tödliche Krankheit ereilt. Und wenn auch der eine glücklich genesen ist, der andere der Genesung entgegengeht, so wird das Bewußtsein, daß das blutige Ringen der See verdräutet und weitere Opfer fordert, die Kaiserin in jener Ungewißheit halten, die das weibliche Gemüt belastet, auch wenn es tüchtig das Viehle hingibt für die Ehre und Größe des Vaterlandes. Aber die Kaiserin ist nicht nur Frau und Mutter; sie empfindet mit allen aus dem Volk, die vom Krieg in Mitschuldenschaft gezogen werden; sie den zu den Verwundeten, zu den Erkrankten, zu den Flüchtlingen tröstend, unterstützend, fördernd — eine wahre Landesmutter. Und darum bringen ihr alle Kreise des deutschen Volkes aufrichtige und dankbare Glückwünsche dar, in der Hoffnung, daß es der Kaiserin Vergönnt sei, ihr nächstes Wiedereintritt in ungetrübter Freude zu feiern, besetzt von der festen Überzeugung, daß der ehrenvolle Friede, den das deutsche Volk unter der Führung der Kaiserin erlangen haben wird, auch alle ablehnbare Zeit keine neue Störung zu gewärtigen habe.

Berlin, 21. Okt. 1914. Die Kaiserin wünscht ihren Geburtstag mit Rücksicht auf die Kriegszeit in regelmäßiger Arbeit ganz in der Stille zu verleben. * Der Reichstag wird, wie verlautet, Anfang Dezember zu einer kurzen Beratung zusammengetreten. * Eine amtliche Denkschrift über die in angelegten und wirtschaftlichen Maßnahmen Vorgehen

aus Anlaß des Krieges wird dem Landtage unmittelbar vor seinem Beginn am 22. d. M. zu...

Die 14. Württemberg-Portage. Die 14. Millionen, die Preußen fordert, sollen zum großen Teil...

Einlagen der christlichen Gewerkschaften an die Reichsregierung. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften hat im Laufe des Monats...

Aus Kirche und Schule.

Julba, 21. Okt. 1914. Der Hochw. Herr Bischof hat die Pfarrei Scemen bei Geisa dem selbigen dortigen Pfarreiverwalter Hermann Simon...

Einigkeit im katholischen Lager Italiens. Durch die Wahl einiger Missionsbeauftragten in den Vorstand des katholischen Volksvereins Italiens...

Aus dem Nachbargebiet.

Stettin, 21. Okt. 1914. Das Oberne Amt erhielt der Wehrmann August Kausch von hier wegen trüben Verhaltens beim Sturm auf eine russische Stellung.

Prüfung, 19. Okt. 1914. In den nächsten Tagen wird leitens der hiesigen Behörden an alle im Felde stehenden Preussischer Soldaten ein Lulluspalet erlassen werden.

Altkämpfer, 21. Okt. 1914. Unsere Pfarrei ist in die Trüme der Vergangenheit versunken. Am 5. Oktober starb Herr Lehrer Werner von Dörsch den Leidenssturz für sein Vaterland.

Reise, 21. Okt. 1914. Herr Konrad G. Grebe, ein alter, weiser Mann, der an jenem Morgen die Welt mit großer Weisheit und tiefen Gedanken...

über London freigegeben für 10.000 Mark. Der Landwirt H. aus Obergeiß kaufte im Frühjahr von einer Waidmühlerei eine Gerüstmaschine...

Prinzessin (Bertha), 21. Oktober 1914. Prinzessin Katharina von Preußen, geb. Prinzessin von Sachsen-Coburg und Gotha...

Prinzessin (Bertha), 21. Okt. 1914. Der bekannte Dirigent der Frankfurter Musikgesellschaft, Wilhelm Mengelberg, ist hier eingegangenen Nachrichten zufolge in Amsterdam von einer Treppe gestürzt...

Wiesbaden, 21. Okt. 1914. Die englische Kirche in hiesiger Stadt wurde vom Staat beslaggenommen.

Wien, 21. Okt. 1914. Bei einer Treibjagd im Gumpenheimer Walde wurde der 13jährige Schüler...

Ami Geisa und Umgebung.

Geisa, 21. Okt. 1914. Der Bischofswinkel der Pfarrei Robert Rammandel von hier, ein Sohn des verstorbenen Fabrikanten Bruno Rammandel...

Böck, 21. Okt. 1914. Böckern fand die landespolitische Erklärung der Sonderkommission für die Durchführung des zweiten Meißner Eisenbahnstrecke...

Tilsit, 21. Okt. 1914. Edelmütige Schulmädchen müssen jetzt in den Pausenstunden für die Krieger kriechen. Um die Mittel zur Beschaffung des Streifenpapiers zu bekommen...

Aus Oberhessen u. den hess. Nennern

Marburg, 21. Okt. 1914. In den Totenlisten gebietet auch der Göttinger Prof. Fritz König; er sollte auf dem hiesigen Kriegsschauplatz als Opfer seines Berges gefallen sein.

Riedbach, 21. Okt. 1914. Aus der hiesigen Stadt stehen im ganzen bei der Krone und Warte, mit den abzu dienenden Mannschaften, den eingesetzten Kriegswilligen, Reservisten, Landwehrlern und Landsturmmännern 187 Soldaten im Felde.

Dermisches.

Am 19. d. M. in der hiesigen Stadt in einem nächtlichen Streit ein hiesiger Edel in den Unterleib. In schwererem Zustand wurde der Unglückliche ins Krankenhaus gebracht.

Der Unfall der Grotto. Die hiesige Weltanschauung für Grotto wurde und Graphik wurde Samstag nachmittag geschlossen.

Vom Panamakanal. Der den Panamakanal sperrende Erdbeben ist so weit aufgedünnt, daß die Durchfahrt möglich ist.

Lozales.

Julba, 22. Oktober 1914. Die Unternehmungen an Familien von Staatsarbeitern. Da der Herr Staatssekretär des Reichsschatzamt...

Verurteilung der Kaiserin. Im tosenden Lärm der Schied des gewaltigen Völkeringens vollendet unsere allgelehrte Landesmutter heute ihr 66. Lebensjahr. Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin tragen die öffentlichen und viele Privatgebäude...

Der roten Kartoffelpreise. Da man bisher von dem Ergebnis der Beratungen der von der Stadt eingesetzten Lebensmittel-Kommission nichts erfuhr...

Mädchen für Küche und Hausarbeit. (5930) Frau Dr. Dübbers, Düsseldorf. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Mädchen vom Lande, das schon in städtischem Haushalt gedient hat. Näheres zu erfragen in der Ausgabe dieser Hg. (5912)

reich gefüllten Begegnung unterweil, der sich an Ort und Stelle von der Qualität der Kartoffel überzeugen soll und falls primiert, beantragt 10, 50 Doppelwaggons für Rechnung der Stadt Julba sofort anzulassen.

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Die Besatzung. Die Besatzung der Stadt Julba wird hier auf den Markt gebracht werden. Sollte wider Erwarten auch dieser Versuch fehlschlagen...

Berlinliste Nr. 56

Ku der Berlinliste Nr. 56 sind beiliegend: 10. Grenadier-Regiment, Feldbatterie-Regiment, Infanterie-Regiment, Grenadier-Regiment Nr. 6, 10. Grenadier-Regiment Nr. 14, 17, 53, 62, 68, 71, 75, 84, 114, 144, 155, 168, 170, 171, 172, 173...

Kauf. Dugo Frib, Scherlach, Gelshausen, im Infanterie-Regiment Nr. 168.

Unteroffizier Karl Schönmoll, Reckheim, tot. Hauptleutnant Heinrich Herbst, Gensdorf, Gensdorf, tot. Oberleutnant Spielmann, Detmold, Gensdorf, tot. Hauptleutnant Heinrich Kauf, Langenscheidt, tot. Hauptleutnant Karl Müller, Rauterbach, im Infanterie-Regiment Nr. 168.

Kauf. Josef Hillenbrand, Rothemann, im Infanterie-Regiment Nr. 168. Hauptleutnant Heinrich Kauf, Langenscheidt, tot. Oberleutnant Spielmann, Detmold, Gensdorf, tot. Hauptleutnant Heinrich Kauf, Langenscheidt, tot. Hauptleutnant Karl Müller, Rauterbach, im Infanterie-Regiment Nr. 168.

Für katholische Kriegs-Seelsorge

gingen weiter ein: Uebertrag 550.00. Von einem Dienstmädchen 2.-, aus Berlin 20.05, H. H. Joffe 3.-, vom Lehrer u. Lehrerin-Kollegium der Kathol. Stadt- u. Land- u. Schulvereine 70.-, Pfarre G. 8.75, Summa 661.80

Für die städtische Kriegs-Selbsthilfe

Vom Lehrer u. Lehrerin-Kollegium der Kathol. Stadt- u. Land- u. Schulvereine 70.-

Für das Rote Kreuz

H. Fulda 50.-, Ueb. aus Goldbach 8.-, vom Lehrer u. Lehrerin-Kollegium der Kathol. Stadt- u. Land- u. Schulvereine 70.-, Summa 128.00

Für Ostpreußen

Ungenannt 5.-, Weitere Gaben werden gern entgegengenommen. Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Wettervorhersage

Am Freitag, den 20. Oktober 1914: Wolkig, trocken, nachts kühl, südliche Winde vielach Morgennebel. Temperatur: Höchst 8° Celsius mittags 12 Uhr: 16,5° Celsius, niedrigste 8° Celsius.

Barometerstand. Heute mittags 12 Uhr: 739 mm, gestern 740 mm.

Verantwortlicher Redakteur: A. Schütte; für die Anzeigen: J. Pargeller in Fulda.

Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung per 1. November gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung. (5894)

Zum 1. Nov. laub., fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. (5930)

Frau Dr. Dübbers, Düsseldorf. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gelucht auf Lehrling brauchbar, befristet. (5912)

Mädchen vom Lande, das schon in städtischem Haushalt gedient hat. Näheres zu erfragen in der Ausgabe dieser Hg. (5912)

Ein Anstreicher u. Sattler per sofort gesucht. 5936

Paul Reil, Maschinenfabrik. Militär-Bäckerei Harman. Truppenübungsplatz Hammelburg sucht für sofort einige tüchtige Bäckergehilfen. 5062

Näheres Fulda, Friedrichstr. 11. Tüchtige Sattler für leichte Arbeit, sowie Wagner werden noch eingestellt. 2277

Karlsruherwerke Krud, Frankfurt a. M. Junger Hausburde alsbald gesucht. 5003

Schweizermarkt 21. Arbeitsbücher vordringlich in der Fuldaer Zieldruckerei.

Tüchtiger Kaufmann findet sofort Stellung für Kontor und Reise bei 5937

A. Großenbach. Zum sofortigen Eintritt suche für mein kaufmännisches Büro einen Lehrling mit guten Schulzeugnissen. Off unter Nr. 5923 an d. Exped.

1 tüchtiger, selbständiger Spengler u. Installateur findet sofort Beschäftigung bei Ernst Ehrig, 5865 Wasserleitungsbauwerkstatt.

Tüchtiger, zuverlässiger Knecht gesucht. 5913

Joseph Herber, Expeditionsgehilfe, Weberstraße 40.



Dem lieben Gott hat es gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder

Bäcker und Konditor

Hans Hasenpflug

Gefreiter im 168. Res.-Inf.-Regt.

Im Alter von 26 Jahren am 15. September auf dem Schlachtfeld in Frankreich den Tod fürs Vaterland sterben zu lassen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Um stille Teilnahme bitten

Fulda, den 21. Oktober 1914

In tiefer Trauer:

Joseph Hasenpflug und Familie.

Das Seelenamt wird Dienstag den 27. Oktober, morgens 7 1/2 Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen und Lenker der Schlachten hat es gefallen, am 30. September in Frankreich meinen lieben Sohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel den

Landwehrmann im 51. Inf.-Regt.

Otto Hagemann

den Tod fürs Vaterland sterben zu lassen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem frommen Gebete der Gläubigen.

Engelhelms, den 22. Oktober 1914.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Nachruf.

Montag früh 3/5 Uhr verschied zu Neustadt im Schwesternhaus mein treuer Kooperator, der

hochw. Herr

Wilhelm Reuss.

Der Verstorbene war ein edler Mensch und braver Priester.

„Seine Seele war Gott angenehm, deshalb hat er sich beeilt, ihn hinweg zu führen aus der Mitte der Trübsalen.“ (Weisheit 4, 14.)

Er ruhe in Frieden!

Erfurtshausen, den 21. Oktober 1914.

In tiefer Trauer:

J. Zimmer, Pfarrer.

Winterschule zu Fulda.

Es ist beabsichtigt, die Schule im kommenden Wintersemester am 9. November zu eröffnen, falls sich genügend Schüler melden. Da Anmeldungen bis jetzt noch sehr spärlich eingelaufen sind, so wird an alle, denen es möglich ist, am Unterricht teil zu nehmen, die dringende Bitte gerichtet, sich baldigst, spätestens aber bis zum 30. d. M. zu melden. Insbesondere mögen alle, die Einfluss auf unsere ländliche Jugend haben, mit den Herren Bürgermeistern, die Herren Pastoren, die Herren Volksschullehrer und die Eltern, denselben geltend machen, um sie der Schule zuzuführen.

Anmeldungen sind baldigst zu richten an die Direktion der landwirtschaftlichen Winterschule zu Fulda (Stadtschloß).

Fulda, den 20. Oktober 1914.

Der Vorsitzende des Ortskartellrats.

Herr v. Dornberg, Landrat.

Die Herren Bürgermeister und die Herren Ortsvorsteher des Kartells erhalten die Anweisung, dafür Sorge zu tragen, daß jeder in eine Pflichterfüllung, ist sie groß oder klein, übermäßig geneigte Soldat innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatpapiere unter Angabe des Namens des Truppenteils und des Lazaretts, aus dem er überwiesen worden ist, angemeldet wird. Von diesen Meldungen haben die Ortspolizeibehörden umgehend Bericht dem Bezirkskommando in Danau zu übermitteln.

Diese Ordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von den Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldepflicht.

Den Ortspolizeibehörden wird die genaueste Beachtung dieser Anordnung besonders zur Pflicht gemacht. Entsprechende Befehlsanweisungen in der Gemeindeform sind in ordnungsgemäßer Weise zu erlassen und von jetzt an Zeit zu wiederholen.

Fulda, den 17. Oktober 1914.

Der Landrat.

Herr v. Dornberg.

An der Bankstelle der Dom-pfarrlichen Volksschule kann bis auf weiteres

Schutz

angefahren werden. Der Ab-ladeplatz wird vom Busfahrer angezeigten. 5876

Die Bau-Oberleitung.

Herrn Wahr, Architekt.

Unter Garantie werden Reparaturen Uhren und Goldwaren schnellstens und billigst erledigt bei

Jos. Häussler, (früher Bäckstättl Marktstrasse 27).

Viele Dreher tüchtige für Feinmechanik und Feinwerkzeug-Fabrik, sowie tüchtige Hammerschmiede Kesselschmiede u. Autogenschweißer werden sofort eingestellt. An-tragen sind zu richten an Julius Platsch, Aktienstraße 1. Zweig-niederlassung Fürstenstraße (Ecke).

Gebrauchte Hobelbank zu kaufen gesucht. Zu erhalten in der Expedition. (5924)

Wasserdichte

Militär-Decken

mit Ärmeln, totaler Schutz gegen Nässe und Kälte, genügend luftdurchlässig!

Eigene Anfertigung. Stück Mk. 5,50.

Gebrüder Baum : Fulda

Telephon 384 : Petersbergerstraße 5.

Königliche Oberförsterei Marjoß.

Nachstehende Holzmenzen sollen im Wege des schriftlichen Angebots vor dem Einschlage verkauft werden.

- Los 1. Eichen-Grubenholz in Abschnitten von 4 m Länge und darüber, auf je 1 m Länge geteilt. Mindest-Jopfdurchmesser 7 cm, größter Durchmesser, 1 m vom unteren Ende gemessen, 27 cm = 100 fm.
- Los 2. Kiefern mit Nadeln-Grubenholz wie vor = 3000 fm.
- 3. 200 im Buchen-Nadelholz 2. Kl., 1 m lang, ungespalten.
- 4. 1500 im Buchen-Schnee.
- 5. 1000 im Buchen-Stammknüppel.
- 6. 300 im Buchen-Nadelholz.
- 7. 500 im Buchen-Nadelknüppel (Reisig 1. Kl.).
- 8. 1000 im Hundert Buchen-Eichenbäumchen (Reisig 3. Kl.).
- 9. 100 im Buchen-Stammknüppel.
- 10. 1000 Stück Fichten-Stangen 1. Kl.
- 11. 3000 " " " 2 Kl.
- 12. 6000 " " " 3 Kl.
- 13. 30 Hundert " " 4 Kl.
- 14. 30 " " " 5 Kl.
- 15. 30 " " " 6 Kl.
- 16. 30 " " " 7 Kl.
- 17. 30 " " " 8 Kl.
- 18. 500 im Kiefern-Reisigknüppel (Reisig 1. Kl.).

Käufer ist verpflichtet, bis zu 15% des ausgedotenen Grubenholzes, in Raummassen ausgearbeitet, in Stempelungen von 1,1 bis 2,5 m, sowie trocken oder noch feucht, blau oder verkanntes Grubenholz zu übernehmen.

Sammelgebote sind zulässig für Los 10, 11 und 12 sowie für Los 13 bis 17.

Verstlossene Gebote mit der äußeren Aufschrift „Submission“ sind je Einheit (im bezw. im, Stück bzw. Hundert) in Mark und ganzen Pfennigen bis zum 5. November, mittags 1 Uhr an die Königliche Oberförsterei Marjoß einzureichen. Später eingehende Gebote haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Sie müssen die Einlage erhalten, das Bieten sich den ihm bekannten die Einzel- und besonderen Verkaufsbedingungen unterwirft. Die eingegangenen Gebote werden am 6. November, vormittags 10 Uhr im Gasthaus von Böhm in Sterbfries in Gegenwart etwa erschienenen Bieter geöffnet.

Die Verkaufsbedingungen sind gegen Erstattung der Kosten von der Oberförsterei Marjoß zu beziehen, welche auch jede weitere Auskunft erteilt. 2280

Zucker-Abschlag!

- Gemahl. Zucker Pfund 23 -
- Kristall-Zucker fein Pfund 23 -
- Würfel-Zucker Pfund 27 -

Neu eingeführt:

la. feiner Haushaltungskaffee

Pfund 1.40 Mk.

Abschlag!

Feldpost-Kartons

- für ca. 5 Zigaretten, darf brutto 50 gr wiegen, vorstehend Stück 4 -
- für ca. 25 Zigaretten, darf brutto 250 gr wiegen, 10 Pfg. Porto Stück 8 -
- für ca. 3 Tafeln Schokolade, darf brutto 250 gr wiegen, 10 Pfg. Porto Stück 8 -

Die Kartons können auch zum Versand anderer Gegenstände benutzt werden.

Feldpost-Pakete

für 5 Kilo-SENDUNGEN, vorchriftsmäßig, in wasser-dichter Umhüllung, mit Kordel umschürt, für und festig zum Versand, Stück 25 Pfg. empfiehlt



Fulda, Marktstrasse 16.

42 Filialen Zentrale Frankfurt a. M.

Favorit-Modenalbum

Das Favorit-Modenalbum, das die neuesten Moden, Kostüme und Accessoires zeigt, ist ein unverzichtbares Werk für alle Modenliebhaber. Preis 10 Pfg. Best. Nr. 101.

Kartothek-Karten

in jeder Ausführung. Fuldaer Actendruckerei, Fuldaerstr. 118 und 119.

Mütter-Verein

der Stadtpfarrk. Donnerstag, 22. Okt. nachmittags 4 1/2 Uhr Versammlung der Frau Chereje Möller am neuen städt. Friedhof. Dienstag 27. Okt. morgens 8 Uhr hl. Messe. Die Mitglieder werden um zahlreiche Teilnahme gebeten.

Krieger-Verein Fulda.

Samstag, den 24. Oktober

Haupt-Versammlung

Verbunden mit der Feier des Stiftungsfestes und Kaiserin-Geburtstags-Feier, wozu die Kameraden des Vereins und der Sanitäts-Kolonnen eingeladen werden.

Der Vorstand.

Blutstriche

Nordsee-Schellfische,

Kabeljau, Grätkelkabeljau, Seehecht etc., Grätkelringe, Kollmühle in Gelee, Kal in Gelee, Fühlänge und Lachsringe offeriert 5939

Eugen Wolf,

Inh. Alfred Wolf.

Seefische

deute frisch eingetroffen. Seehecht 2-4 Pfd., Schellfisch 1-3 Pfd., Kabeljau ganz, Kabeljau-Koteletts, Grätkelkabeljau, Lerner K. Fühlänge, Marinaden, dicke Käte, Salz- und marinierter Feinge usw. zum billigen Tagespreis. 5933

Fischhaus Hieronymus,

Gemüsemarkt 3.



Große Auswahl blutfrischer Fluß- und Seefische. Fischmarinaden u. Häherwaren finden Sie stets in erster Qualität zu Tagespreisen. im

Fischhaus Erb Nachf.,

gegenüber der Heil. Geist-Kirche, Telefon 74. 5930

Grües und Altes Spezial-Fischgeschäft.

Holland

traf heute eine große Sendung feinsten Seeische ein und empfehle u. a.

Kablou im Auschnitt, Mittelstücken p. Pfd. 34 Pfg., Grätkelkabeljau " 25 Pfg., ff. Bücklinge, 4 St. 35 "

Fischhaus Dern,

Marktstraße 22. Telefon 354.

Edeläpfel!

Von Montag ab täglich gr. Posten Bodensee Tafeläpfel, in Reichweite und Haltbarkeit das Beste. Nur gebrochene Ware. Der Verkauf findet auf dem Gemüsemarkt statt. Sehr billig!

Reinhardt.

Tafeläpfel! Tafeläpfel

sowie Zittauer Speisezwiebeln (Winterware) zum billigsten Tagespreis. 5905

H. Oppenheim,

Bahnstr. 21 I., Telefon 333.

Gebrochene Winteräpfel!

Wintergöppel pro Htr. 1. Sorte 16, 2. Sorte 11 Mk. Gärtnerei der Villa Adneck, Philippsthal a. Weira. 2207

Eine Waggonladung

la. Thür. Lageräpfel

steht am Freitag auf dem Markte billig zum Verkauf. Schwe'gert.



Das echte Kaffeler Simonsbrot

ist nicht aus Mehl, Reis und Schrot hergestellt, sondern aus dem ganzen, unverletzten Getreide. Es enthält daher alle Nährstoffe des Getreides in aufgeschlossener Form, die bei gewöhnlichen Weizenbrot durch den Mälzprozeß ausgeht. Verzicht verordnet! Das Beste für Kranke und Kranke! Stets echt zu haben bei Eugen Wolf u. Ludwig Dierke.

Billige

Polster-Wolle

liefere in jedem Quantum. Chr. Gorsler, Fulda.

Schrotmühlen

in Hand- und Kraftbetrieb verleiht 5895 Julius Karpf Fulda.

Javelöffeliger

Chauffeur

für sofort gesucht. [2.68] Dr. Richardt, Hünfeld.

Rüben-u. Hackseimesser,

ferner eine große Anzahl Rübenmühlen mit Haken und Messer gibt billigst ab

Julius Karpf, Fulda.